



Podkarpackie

Die Ausläufer des Karpatenbogens bestimmen den südlichen Teil der Woiwodschaft Podkarpackie (Vorkarpatenland). Dort befindet sich auch die dünn besiedelte Gebirgsregion der Bieszczady, ein Paradies für Aktivtouristen.

Die Woiwodschaft liegt im äußersten Südosten der Republik Polen. Auf einer Fläche von knapp 18.000 Quadratkilometern leben rund 2,1 Millionen Menschen, was einer Bevölkerungsdichte von 118 Einwohnern pro Quadratkilometer entspricht. Größte Stadt mit rund 170.000 Einwohnern und zugleich Verwaltungssitz der Woiwodschaft ist Rzeszów.

Musikfestspiele in prachtvoller Residenz

Die Schlösser und Paläste der Woiwodschaft Podkarpackie zeugen heute noch vom einstigen Glanz der polnischen Magnaten, die sich in dieser Region manch prachtvolle Residenz erbauen ließen. So zählt das Schlossensemble der Familien Lubomirski und Czartoryski in **Łańcut (Landshut)**, östlich von Rzeszów, zu den wichtigsten Adelsresidenzen in Polen. Stanisław Lubomirski ließ von 1629-1642 die Residenz für seine Familie erbauen, ein barockes Schloss umgeben von einem starken Befestigungsring. Ende des 18. Jahrhunderts ließ Izabela Lubomirska-Czartoryska das Anwesen nach modernen Maßstäben umbauen. So entstand inmitten eines englischen Schlossparks eines der wichtigsten Zentren adligen Lebens in Galizien.

Das gesamte Anwesen wird heute als Museum genutzt, dazu gehören neben dem mit historischen Möbeln ausgestatteten fürstlichen Schloss auch Sammlungen wertvoller Pferdekutschen und orthodoxe Sakralkunst sowie die ehemalige Synagoge, die 1761 aus Mitteln der Familie Lubomirski erbaut wurde. Die auf Geheiß von Izabela Czartoryska-Lubomirska angelegte Schlossbibliothek umfasst mehr als 22.000 Bände, darunter wertvolle Drucke von Lukas Cranach, Stiche und Radierungen von Daniel Chodowiecki sowie Partituren von Mozart und Gioacchino Rossini. Auf den drei Etagen des Schlosses können Besucher einen Großteil der prächtig eingerichteten Räume bewundern. Seit 1961 bietet das Schloss auch die stilvolle Kulisse für das Musikfestival von Łańcut. Jedes Jahr im Mai entführen namhafte Interpreten aus der ganzen Welt unter der Leitung der Philharmonie Rzeszów in die faszinierende Welt der Klassik. (www.zamek-lancut.pl)

Move Your Imagination



Weitere bedeutende Schlösser werden heute als Hotels genutzt. Zu ihnen gehört das Renaissanceschloss **Krasiczyn**, rund 10 Kilometer westlich von Przemyśl direkt am San gelegen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen dort die großen Sgraffito-Zeichnungen, welche die Wände des Schlosses an vielen Stellen zieren. Das Schloss von **Baranów Sandomirski** zählt zu den schönsten Renaissance-Ensembles in Polen. Wegen seines rechtwinkligen Innenhofs mit Arkadengängen wird es auch als „kleiner Wawel“ bezeichnet. Die vier Seiten des Schlosses werden von schlanken Türmen mit Haube begrenzt. Das Ende des 16. Jahrhunderts errichtete Gebäude wurde im Auftrag der Familie Lubomirski durch den bedeutenden Architekten Tylman van Gameren umgestaltet.

Leżajsk zählt zu den ältesten Städten in Südostpolen. Wichtigste Sehenswürdigkeit ist das Zisterzienserkloster mit der Maria-Himmelfahrt-Basilika, ein wichtiges Mariensanktuarium in der Vorkarpatenregion. Das frühbarocke, von 10 Meter hohen Wehrmauern umgebene Ensemble entstand im 17. Jahrhundert. An das Presbyterium der dreischiffigen Basilika schließt sich das Klostergebäude an. Zu den größten Attraktionen gehört das wertvolle Orgelwerk der Kirche aus dem 17./18. Jahrhundert. Seit 1992 finden dort regelmäßig Konzerte im Rahmen des Internationalen Festivals der Orgel- und Kammermusik sowie des Musikfestivals Łañcut statt. In der Marienkapelle befindet sich eine Ikone der Trost spendenden Muttergottes von Leżajsk, der wundertätige Kräfte zugesagt werden. Neben dem Hauptaltar schmücken weitere 19 Seitenaltäre aus dem 17. bis 18. Jahrhundert und zahlreiche Holzsulpturen den Kirchenraum. Südöstlich des Marktplatzes von Leżajsk befindet sich der jüdische Friedhof. Hinter dem Eingangstor gibt es ein besonderes Gebäude, ein Ohel. Der kleine Bau beherbergt die Grablege eines Zaddik. Bis heute pilgern zahlreiche Anhänger der jüdischen Chassidismus-Bewegung an das Grab von Elimelech Weisblum (1717-1787). Vielen gilt er als der erste Zaddik des Chassidismus, einer jüdischen Bewegung, die in den galizisch-polnischen Gebieten begründet wurde. (www.miastolezajsk.pl)

Alte Festungsstadt an der Grenze

Unweit der Grenze zur Ukraine liegt das regionale Zentrum **Przemyśl**. Die Stadt mit 66.000 Einwohnern am Fuße der Karpaten wurde seit dem 14. Jahrhundert zur Festung ausgebaut. Die österreichische Teilungsmacht ließ Mitte des 19. Jahrhunderts einen 15 Kilometer langen Befestigungsring in Polygonform um die Stadt herum errichten. Teile der weitgehend zerstörten Anlagen stehen seit 1967 unter Denkmalschutz. Zu den wichtigen Sehenswürdigkeiten zählt das königliche Schloss auf dem Wzgórze Zamkowe (Schlossberg). Die einst gotische Burg aus dem 14. Jahrhundert wurde später mehrfach umgebaut. Im Schlosshof kann man die Fundamente einer Rotunde aus dem 11. Jahrhundert besichtigen. Das Schloss beherbergt heute unter anderem ein kleines Theater.



Von den barocken Stadtmauern sind Fragmente erhalten. Im Herzen der Altstadt befindet sich der Rynek (Marktplatz). Er ist umstanden von arkadengesäumten Bürgerhäusern aus dem 16. und 17. Jahrhundert. In einem barocken Bürgerhaus befindet sich das Stadthistorische Museum. Nur wenige Schritte entfernt wurde 2008 der moderne Bau des Muzeum Narodowe (Nationalmuseums) eröffnet. Die Erzkathedrale des Bistums Przemyśl ist mit ihrer dreigeschossigen Fassade ein schönes Beispiel für den galizischen Barock. Besonders schön sind die zahlreichen Altäre aus der Zeit der Renaissance und des Barocks. Der etwas versetzt stehende spätbarocke Glockenturm der dreischiffigen Hallenkirche misst 71 Meter und stellt einen markanten Punkt im Stadtbild dar. Nördlich der Kathedrale befindet sich der 1754 erbaute Bischofspalast. Die Neue Synagoge an der ul. Juliusza Słowackiego wurde 1905 im mauretanisch-eklektischen Stil erbaut. In dem nach dem Zweiten Weltkrieg teilweise als Textillager genutzten Gotteshaus befindet sich seit den 1970er Jahren die Stadtbibliothek. (www.przemysl.pl)

Zentrum für Erdöl und Glas

Etwa 30 Kilometer nördlich der Grenze zur Slowakischen Republik liegt die rund 50.000 Einwohner zählende Stadt **Krosno**, das Zentrum der polnischen Glasindustrie. Seit dem Entstehen der ersten Glashütte 1919 werden die in den dortigen Glasmanufakturen kunstvoll gefertigten Stücke in die ganze Welt exportiert. In Firmenläden kann man Gebrauchsglas und Designerstücke erwerben. Ihre Blütezeit erlebte die Stadt im 15. und 16. Jahrhundert. Den Rynek umgeben prachtvolle Bürgerhäuser aus dieser Zeit. Die teilweise noch erhaltenen Arkadengänge spenden im Sommer Schatten, Cafés und kleine Lädchen laden zum Verweilen ein. Vom einst mächtigen doppelten Ring der Stadtmauer sind nur noch Fragmente erhalten. Eindrucksvoll ist die in die Stadtmauer hinein gebaute Pfarrkirche in deren Inneren das Fundament eines Wehrturmes aus dem 14. Jahrhundert erhalten blieb. Das Gotteshaus ist die wichtigste Sehenswürdigkeit der Stadt und zählt zu den schönsten Sakralbauten Kleinpolens. Der barocke Glockenturm wurde in den Jahren 1637-1651 errichtet.

Älteste Sehenswürdigkeit von Krosno ist die gotische Franziskanerkirche aus dem 13. Jahrhundert. Restaurierungsarbeiten nach einem Brand förderten einige Schätze der gotischen Kirchenmalerei zutage. So kann man Szenen aus dem Leben des Heiligen Sebastian und der Heiligen Anna Selbdritt bewundern, die zu den ältesten erhaltenen Kirchenmalereien in ganz Südostpolen gezählt werden. Der im 14. Jahrhundert entstandene Bischofspalast erhielt seine heutige frühbarocke Gestalt im 17. Jahrhundert. Seit 1954 ist er Sitz des Muzeum Podkarpackie (Vorkarpatenmuseums) mit archäologischen und historischen Ausstellungsstücken. Sehenswert sind die Sammlung von Erzeugnissen der regionalen Glashütten und die größte Ausstellung von Petroleumlampen in Europa. (www.krosno.pl)

Ganz in der Nähe der Stadt befindet sich bei **Bóbrka** das älteste Erdölfördergebiet der Welt. 1854 ließ Ignacy Łukasiewicz dort gemeinsam mit zwei Teilhabern die erste Erdölmine der Welt bauen, um den begehrten Rohstoff für das von ihm entdeckte Petroleum zu gewinnen.



Der polnische Apotheker, der auch als Entwickler einer der ersten Petroleumlampen gilt, begründete in Bóbrka die polnische Erdöl- und Gasindustrie. Seinen Namen trägt das Freilichtmuseum der Erdöl- und Gasindustrie auf dem Gelände des Erdölbergwerkes in Bóbrka. Auf dem Gelände befinden sich über 50 historische und moderne Objekte, wie zum Beispiel die ersten, teilweise noch handbetriebenen Erdölbohrtürme, Schmieden und Pumptanlagen aus Polen und der ganzen Welt. (www.bobrkapl)

Naturtourismus in den Bieszczady

Im Dreiländereck von Polen, der Slowakei und der Ukraine befindet sich eine der letzten urigen Gebirgslandschaften Mitteleuropas. Die Bieszczady sind seit Jahrhunderten ein kulturell-ethnischer Grenzraum mit einer bis heute weitgehend naturbelassenen Landschaft. Naturtouristen finden dort ideale Bedingungen zum Wandern und Beobachten seltener Tiere. Der höchste Gipfel ist die Tarnica mit 1.346 Metern. Die wichtigsten Flüsse sind San, Wisłok und Oslawa. Die Bieszczady locken sowohl im Sommer als auch im Winter Touristen an. Besonders im Bereich des Wintersports hat sich die Region in den letzten Jahren weiter entwickelt. Südwestlich von Ustrzyki Dolne erstreckt sich der größte Stausee Polens, der Jezioro Solinskie, ein beliebtes Sport- und Freizeitgewässer. Der **Bieszczady-Nationalpark** ist der größte polnische Gebirgs-Nationalpark und gehört seit 1992 zum UNESCO-Biosphärenreservat Ostkarpaten. Er wurde 1973 mit einer Fläche von rund 29.000 Hektar ausgewiesen.

Ustrzyki Dolne ist die Verwaltungshauptstadt des Bieszczady-Kreises. Der kleine Ort in unmittelbarer Nähe der ukrainischen Grenze hat sich in den letzten Jahren zum Wintersportzentrum der Bieszczady-Region entwickelt und verfügt über ein vergleichsweise gut ausgebautes Netz an Übernachtungsmöglichkeiten. Den Besuchern stehen mehrere Skipisten sowie Langlaufloipen zur Verfügung. (www.ustrzyki-dolne.pl)

Am Rande des Bieszczady-Gebirges, am Ufer des San, liegt die Kleinstadt **Sanok**. Die königliche Burg stammt aus dem 14. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert veranlasste die österreichische Teilungsmacht die Einebnung des größten Teiles der Anlage. Bis heute erhalten blieb der Hauptflügel des Renaissancebaus, in dem sich das Historische Museum befindet. Den Marktplatz in der Altstadt säumen Bürgerhäuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Dominiert wird der quadratische Platz vom Gebäudekomplex des Franziskanerklosters und dem Ende des 18. Jahrhunderts erbauten eklektizistischen Rathaus.

Das heutige Klostergebäude wurde 1632-1640 errichtet und zusammen mit der Klosterkirche später barock umgebaut. Die reichen Fresken an Wänden, Bögen und Gewölbe der Kirche stellen Themen aus Leben und Geschichte des Franziskanerordens dar. Der orthodoxe Dreifaltigkeitsdom wurde 1784 ursprünglich als unierte, griechisch-katholische Kirche im klassizistischen Stil erbaut.



